

Ans der Stadt und Umgebung.

Bevölkerungsnahme. Laut einer Zusammenstellung über die Bevölkerungszunahme in den nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung 40000 Einwohner und darüber zählenden preussischen Städten während des zwanzigsten der Volkszählung am 1. December 1875 und derjenigen am 1. December 1885 liegenden Jahres hatten bei der letzteren 32 Städte die Zahl von 40 000 überschritten. In Halle zählte man 81 982 Einwohner gegen 60 503 im Jahre 1875, eine Zunahme in Prozenten = 35.5. Der Prozentatz der Ortsgebürtigen ergab hier 44.7. Die verhältnismäßig größte Bevölkerungszunahme während des Jahrzehnts hatte Charlottenburg. In absteigender Reihenfolge nimmt dann Halle die 11. Stelle ein. Verhältnismäßig hohe Zahlen die weissen Ortsgebürtigen; dann folgt an ebenfalls 11. Stelle unsere Stadt. — Nach der letzten Volkszählung am 4. November 1888 betrug die ortsanwesende Bevölkerung von Halle 90 228 Personen.

Stadt-Theater. Heute Abend findet bei halben Opernpreisen „Der Mikado“ statt. Es hat sich in viel Kreisen die irrige Ansicht verbreitet, daß die hier zur Aufführung kommende Operette „Der Mikado“ nicht identisch ist mit dem Sullivan'schen Original, welches noch angeblich in Berlin Jug- und Klassenstück des Friedrich-Wilhelms-Theaters bildet, weshalb wir ausdrücklich darauf hinweisen, daß dieses Werk in der That die uns Deutsche überlegte englische Original-Operette von Sullivan „Der Mikado“ ist. Der Regisseur dieser Operette, Herr Bernisch in Berlin, vertrat sich vor Kurzem in einem öffentlichen Interim gegen eine Mikado-Aufführung an anderer Stelle, welche allerdings mit der in Stadt-Theater gegebenen nicht identisch ist. Diese Annahme mag wohl die Ursache der fälschlichen Auffassung des hiesigen Publikums geworden sein. Morgen findet zu halben Opernpreisen „Jarnie!“ statt und Sonntag Abend schließt das Ensemble-Gastspiel des Direktors Barak.

Kirchen-Concert. Wir machen unsere Leser auf das im heutigen Interimtheile veröffentlichte Programm zu dem am Sonnabend d. 27. stattfindenden Kirchenconcert aufmerksam. Dasselbe verspricht in schöner Vornehmung einen großen Genuß.

Halle'scher Meliorationsverein. In dem letzten herausgegebenen 12. Jahresbericht wird bemerkt, daß der Umfang des Geländes an der Melioration sehr beträchtlich nicht beschränkt werden kann, welche wohl aber größer als im Vorjahre war. Das Resultat, nur auf der Melioration Einkünfte zu machen, scheint immer weiter zum Durchbruch zu gelangen. Die Melioration scheint ziemlich glatt verlaufen zu sein, so daß das erwartete Gedeihen keine Gelegenheit hätte. Schwierigkeiten der Art, welche im Vorjahre vorkamen, sind abgelenkt worden. — Der Bericht äußert sich ferner über das Meliorations-Gewerbe, daß das Geschäft bei der wachsenden Konkurrenz das ganze Jahr hindurch viel bedeutender betriebener gewesen sei und demerit damit den Bericht der Gewerkschaft für den Reg. Bezirk Merseburg, in welchem gelang wird, im Rückergewerbe weniger an Beitrag oder Ballast gemacht zu haben, als an den Schwaben, in Bezug auf den sogenannten Mauer- und Mauerarbeiten, die es ebenfalls mehrmals verfallen, auf dem Material sich ein möglichst gutes und festeres Werk zu bauen. Auch an den Neubauten, die sich hier seit den letzten zwölf oder fünfzehn Jahren in überaus großer Anzahl erhoben haben, und unter denen sich eine Menge prächtiger Gebäude befinden, wie die Hof-, das Theater, das Gymnasium u. s. w., sind die einmalige Ausnahme bildet das neue große Rathaus, das nicht nur dem Horen an der Giebelgasse eine Straße hat; ein gewaltiger umfangreicher Bau, dessen mittelalterliche, burgähnliche Form recht wohl zu der besten Vertheilung des Gebäudes paßt.

„Halle vor einem Menschenalter.“

Unter diesem Titel hat der Stadtrath a. D. H. Forstmann im Jahre 1866 ein Büchlein erscheinen lassen (Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses; — der erste Druck erschien fünf Jahre vor dem damals vom Professor Dr. Herzberg redigirten „Halle'schen Tageblatt“), das uns in annäherlicher Weise zurückführt in das erste, mittelalterliche und rathgeberische Halle vom Anfang dieses Jahrhunderts, in dem gleichwohl und trotzdem ein Hauch des gewaltigen Geistes wohnte, mit dem Männer wie Schiller, Schopenhauer und Steffens nicht nur die Sphäre der Universalität, sondern auch die Herzen der Jünglinge und Männer erfüllten hatten. — Aber seit dem Erscheinen dieser lebenswichtigen Bauwerke ist abermals fast ein Menschenalter vergangen, und wie Halle vor diese in Zeitraum ansah, darüber berichtet eine alte Journal-Correspondenz, der wir das Nachfolgende entlehnen.

Unser Quelle („Museum“ von 1853) ist mit der Gräfin M. H. gesehnt und von „Mitte April 1853“ datirt, der ungenau und uns auch unbestimmte Verweise schreibt also aus dem Halle, wie es vor genau 36 Jahren war. Wir haben Einiges heraus und bringen das selbe mit des Correspondenten eigenen Worten.

Halle ist längst nicht mehr die Herrscherin in Reich der Mittelstadt, die es eben war, seine Wälle haben, weshalb in Vergleich mit dem, was wir vor zwanzig und dreißig Jahren hier erlebten, verlor, von den „Halle'schen Jünglingen“, die ihren Namen noch vor zehn und zwölf Jahren der Jugend so weithin und dem Publikum so interessant machten, ist längst nichts mehr übrig als nur die Erinnerung und das stille Nachdenken jene Gehäusen, die damals aufstehten, sind jetzt nur noch die leeren Gerüste und Ruinen, die Halle von jeder zu ihren Lieblingsplätzen verloren, sind kaum Lichter und freien Gemüthen verschollen, und wenn Halle leidend auch in Beziehung auf Industrie und gewerbliches Leben allerdings unläugbar Fortschritte gemacht hat, so sind doch auch diese noch lange nicht bedeutend und nicht eigenständig genug, um die Aufmerksamkeit des ibrigen Deutschland darauf zu lenken und Halle in die Reihe der „Correspondenzfähigen“ Städte einzuführen.

Wenige Städte haben durch die Gegenwart so gewonnen wie Halle, wenn der Fremde, der Halle zum ersten mal sieht, das nicht merkt, oder wohl gar in Abrede stellt, so liegt das nur eben daran, daß er Halle nicht früher gekannt hat und nicht weiß, welche ein Vorkund über die Mittelstadt hier auszusprechen war, um der Stadt selbst nur diesen dürftigen Anhalt zu verschaffen, in dem sie sich jetzt befindet. Die Hauptstadt gehört nicht zu den Städten, welche in Halle in Wille stehen; die hiesigen Kaufmänner schienen mir von jeder Wille

wert sei ein Fortschritt in der Beförderung der Dinge zu verzweifeln, welche mit dem fortwährend sich steigenden Konsum gleichen Schritt zu halten verdrängt — und daß die Stadt ein Angehöriger für das glatte Land in Mühlentälern sei, ist gerade in entgegengelegter Weise der Fall, indem vornehmlich die Wohnungen durch den Wohlstand der Bevölkerung, sowie alljährlich durch die großen Wägenwagen von den verschiedenen Orten der Umgegend in die Stadt eingeführt werden, die sich durchschnittlich täglich auf 100 Etr. schätzen lassen.

Der Preussische Beamten-Verein. Zweigverein Halle hielt gestern seine Hauptversammlung ab. Laut Jahresbericht betrug Ende 1887 die Mitgliederzahl 942. Davon waren 803 ordentliche und 139 außerordentliche (Damen) Mitglieder. Es traten im Laufe des Jahres 1888 neu hinzu 102 ordentl. und 44 außerordentl. Mitglieder, so daß die Zahl der Mitglieder am Schlusse des Jahres auf 1088 angewachsen war. Es schieden im Laufe des Jahres 1888 aus 80 Mitglieder, wovon 8 außerordentliche Mitglieder waren. In diesem Jahre sind dem Verein schon wieder beigetreten 141 ordentl. und 46 außerordentl. Mitglieder, so daß der jetzige Bestand 1195 Mitglieder, nämlich 980 ordentl. und 215 außerordentl. beträgt. Die Rechnung pro 1888 zeigt in Einnahme 1683.50 Mk., in Ausgabe 1431.66 Mk. An Stelle des aus dem Vorstand geschiedenen Herrn Rechnungsath Victorius wurde Herr Oberbergamtssecretär Köhler gewählt. Zu Delegirten des Vereins auf dem diesjährigen Vereinszuge in Stolberg wählte man die Herren Oberbergamts Rath Köhler, Dr. Hermann und Peters, als Stellvertreter die Herren Rector Sieger und Landchaftsdirector Gehelblich.

Malemann-Feier. Den aus seinem Amt scheidenden Director des Stadtgymnasiums Herrn Prof. Dr. Malemann, bereitetem vorgethan seine ehemaligen Schüler eine besonderen Ehrentag. Bereits am Vormittag besah sich eine Deputation zu ihm, mit der Bitte, als äußeres Zeichen treuer, dankbarer Erinnerung und Verehrung eine von ehemaligen und jetzigen Schülern ausgesuchte Gedächtnisrede vorzutragen, welche als eine feiner Mann tragende und Schülern der oberen Klassen angute kommende Stiftung verwendet werden soll. Die Annahme eines Ehrentages hatte Dr. Malemann bestimmt abgelehnt. Am Abend vermochte der feierlich geführte Saal des Cafe David kaum die Menge der zu sehen, die von Hof und Hof herbeigekommen waren, dem verehrten Lehrer noch einmal ihre Subjuge darzubringen. Außer einer reichen Zahl alter Stadtgenossen und jetziger Schüler waren auch zahlreiche Vertreter des Lehrkörpers und mehrere Schüler aus früheren Wirkungsstellen Malemanns zugegen. Geleitet wurde der Sommer von einem der ältesten Schüler der Anstalt, Herrn Stabsarzt Dr. Dengel, der nach schöner deutscher Sitte zunächst ein Hoch auf S. W. dem Vater ausbrachte. Daran schloß sich die feierliche Rede des Herrn Dr. Malemann an, in welcher derselbe in humorvollen Worten erwiderte, die aber doch festbehalten auslassen. Darauf folgten mit Vorwürgen der Militärkapelle und Gesang abwechselnd Ansprachen des Herrn Director Dr. Richter, als Vertreter des Lehrkörpers, des Herrn Dr. Baumgarten, der in den vierziger Jahren Schüler Malemanns auf dem Gymnasium war, des Herrn Pastor Brode, eines Zeugen der Wirklichkeit Malemanns in Stolberg, und des Herrn Lehrer Rudolph. Nach einmal ergriff hierauf der Gelehrte des Wort, um in launiger Weise einige Auslagen der Vorrede als Hebererzählungen zu besprechen. Die frohliche Stimmung und Heiterkeit der Fest-

Studien weniger an Beitrag oder Ballast gemacht zu haben, als an den Schwaben, in Bezug auf den sogenannten Mauer- und Mauerarbeiten, die es ebenfalls mehrmals verfallen, auf dem Material sich ein möglichst gutes und festeres Werk zu bauen. Auch an den Neubauten, die sich hier seit den letzten zwölf oder fünfzehn Jahren in überaus großer Anzahl erhoben haben, und unter denen sich eine Menge prächtiger Gebäude befinden, wie die Hof-, das Theater, das Gymnasium u. s. w., sind die einmalige Ausnahme bildet das neue große Rathaus, das nicht nur dem Horen an der Giebelgasse eine Straße hat; ein gewaltiger umfangreicher Bau, dessen mittelalterliche, burgähnliche Form recht wohl zu der besten Vertheilung des Gebäudes paßt.

Wie in andern aufstehenden Städten wird auch den Hallenern die Stadt allmählig zu klein, die Stadt nicht vor die Thore hinaus, aus Feldwegen und Ländchen werden Straßen, und vor einem Jahre das Getreide noch in Weizen stand, da waren heute bereits vielfach die Häuser in die Höhe. Außer der Nachbarschaft der Wälle, wo immer weniger Häuser ein ganzer kleiner Stadtheil entstanden, ist es vornehmlich die Giebelgasse Straße, welcher die Bauart der Hallener den Vorzug gibt; es ist die halbesche Bauweise, trotz des grandiosen Aufwandes und der nicht weniger als vornehm oder ergebnisreichen Nachbarschaft des Rathhauses, und schon mehr als eine halbe Duzend soll Herdenzählung bekommen haben, weil diese oder jene ihrer Mißbegierigkeiten an der Giebelgasse in eigener Hand, und sie nicht. Es ist eine ganz richtige Methode der Landhäuser und Landhäuser hiesigen Gebäuden; aber die hiesigen Kaufmänner haben die dargelegene Gelegenheit wiederum nicht zu benutzen verstanden, die Häuser sind fast ohne Ausnahme verfallen, ohne Baustoff und auch die Giebelgasse mit hineingezogen werden müssen und dann gewiß von höchster Wirkung gewesen wären, dermaßen der Mauerzahl nach eine Drittheil, die an das alte Sprichwort vom Wollen oder Nichtwollen oder an das hebräische: „man lo dich“ erinnert.

Was freilich, noch höher auch Halle und auch die Giebelgasse einander zu schauen? Wie geschmacklos viele Bauten und Anlagen auch sein mögen, und wie wenig sie der Stadt beizugehen Gedeihen gewähren, die sie ihr bei besserer künstlerischer Belegung gewähren können — immerhin, so wird doch wenigstens geant, der Schönheitsliebe der Hallener ist noch der alte römische oder ebenbürtige oder Stralund und Rector haben sich gegeben. Es lebt jetzt Stralund in Halle, wo sich Leben an Leben, Gewölbe an Gewölbe reibt, und täglich sieht man neue entstehen. Auch bei ihnen darf man bei Seite nicht an Verzweiflung und Kampf, aber auch nur der Lebhafte Aufregung, die man ab für die Steigerung, welche der Verkehr der Stadt erfahren hat.

Auch die Studentenenschaft ist bis auf ein Drittel ihrer früheren Anzahl zurückgegangen. Vor der Zahl ist aber auch die Wohlhabenheit geschwunden, und sogar in noch weit rascherer Progression als jene. Von den sechs bis siebenhundert Studenten, welche die Universität in diesem Augenblick noch zählt, bestehen nämlich zwei Drittel aus Theologen.

verammlung erreichte ihren Höhepunkt während einer Rede des Herrn Dr. Biebersmann, der ja bekanntlich vor dem Jahre lang „unter Natemann gebiet“, sowie bei der Bezeichnung einer Vereinerung. Die Karten reichen kaum aus, um alle Befürworter zu erneuen, Erinnerungen und neue Gesinnung auszuwirken. Auch Herr Dr. Natemann begibt auf einem Rundzuge durch den Saal jeden einzelnen der erziehenden „alten Jungen“. So verließ in gelungener Weise nur allzu schnell der feierliche Abend, der allen Theilnehmern eine schöne, unvergessliche Erinnerung hinterließ.

Ein seltsames Jubiläum feierte dieser Tage der Schneidemüller und Zimmermann Gottfried Wagner aus Meilsen bei Halle, nämlich das ununterbrochene Thätigsein auf ein und derselben Arbeitstätte seit 50 Jahren. Der Jubilar erlebte vor 50 Jahren im Zimmerergewerbe von Glas Helm hiersebst das Zimmerhandwerk, verließ in demselben als Geselle, wurde im Jahre 1838 von der des Grundstück und Geschäft erwerbenden Firma Ghr. Bergmanns mit übernommen und verließ heute nach seinen Posten an der Kreisstraße mit Grotte und Umficht. S. Majestät der Kaiser lohnte das treue Ausdauern des Jubilars, dieses Betretens der Arbeit, durch Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens, welches ihm durch den Landrath des Saalkreises, Herrn Geh. Regierungsrath v. Krosigk überreicht wurde.

Im Bahnhalletheater treten die berühmten Violinvirtuosinnen Schwestern Clotilde und Adelaide Milanollo, sowie der Bravour-Fongleur Hr. Henry Taylor am Freitag, den 26. d. M. zum letzten Male auf.

Werpachtung. Gestern wurde im Hoffmann'schen Gesellschaftshaus in Niemitz der, der Stadt Halle gehörige, im Freimfelder Fluß belegene Acker, umfaßt 127 Morgen 130 Quadratruthen, in 82 Parzellen, sowie die 4 Koblhäuser auf 6 Jahre verpachtet. Die erzielte Gesamtsumme überschreitet die bisherige Pacht um 2400 Mk. Sollte der Acker vor Ablauf der Pachtzeit von den Verpächtern verlangt werden, so ist eine Entschädigung dafür in den Verpachtungsbedingungen vorgelesen worden.

Selbstmordveruch. Die Ehefrau eines hiesigen Schlossers veruchte gestern sich in der Saule zu ertränken. Sie wurde jedoch von Passanten in der Nähe der Wälle noch lebend wieder heraus geholt und in ein Krankenhaus geschafft. Die Motive der That sind unbekannt.

Unfälle. In der Theerschwelerei zu Gerstewitz bei Weiskens verunglückte gestern Nachmittag der Arbeiter Vogel daher, indem ihm beim Herabsteigen der schweren eisernen Gloden aus dem Harn eine derselben auf das rechte Bein und die linke Hand fiel. Der Mann erlitt namentlich einen komplizirten Unterschenkelbruch. Durch unglücklichen Fall erlitten gestern der Arbeiter W. und der 9 Jahre alte Sohn des Arbeiters D. von hier Verletzungen des Oberarmes.

Polizei-Nachrichten. Aus der Plantage des Waisenhauses ist ein in Etroh verpacktes Colli mit 26 Rosenstöcken gestohlen worden. — Einem Sattelmacher auf dem alten Markte wurde von der Straße aus durchs offene Fenster ein grünlich olivenfarbig gepulvertes

die fast ohne Ausnahme auf Etibenden und Kreutzliche angewendet sind; die Mediciner aus Frankfurt a. M., den Spanier, die sonst die Hinderen des Kranken vor dem Kratze her so fleißig beachtet und manches schöne Stück Geld in Umlauf setzen, werden, wie ich höre, schon seit Jahren in Halle nicht mehr gesehen. Zwar schien Halle dafür ein Ersatz zu erhalten in den Söhnen des mächtigen Adels, welche gleich nach Aufhebung der, ohne Zweifel in Folge der ganz hervorragenden Wohlthat, welche die hiesige Hochschule in dem „alten Jahr“ bewiesen hatte, ihren Studien vorzugsweise in Halle oblagen. Allein auch der mächtige Adel ist bekanntlich leider an Allen als an Geld; auch fanden wohl die jungen Leute selbst das weltliche Eifer, in Halle zu studieren, nicht in dem Grade, der sie auf die Dauer zu schwer, trotz auch von ihnen in diesem Augenblick in Halle nicht mehr viel zu verpöhlen ist.

Nein, das Element, welches den geistigen Einfluß der Unheilthat mehr und mehr übertrag und mit Wachsen ganz verfallen haben wird, ist ein ganz neues in Halle und ganz mehrtheils die Aristokratie des Mittelalters und der Neuzeit. Ich erinnere mich aus meiner Studienzeit noch sehr wohl der Scherze, die damals über den kleinen Adel aus der großen Wirklichkeit hießig waren. Aber dieser kleine Adel ist leidend bedenkend geworden; der Adel der Wohlthat, in welchem Halle noch immer lebt, auch in diesem Punkt der Auf schon längst nicht mehr der Wirklichkeit entspricht, verbunden mit der bequemen Lage des Orts an einem Knotenpunkt zweier Eisenbahnen, an der Warte des schönen Thüringen in der Mitte von Berlin, Leipzig, Magdeburg, sowie mit der Menge der Unterrichtsanstalten, die hier auf Erziehung der Kinder darbieten, haben Halle seit einer Reihe von Jahren zu einem Lieblingsort der Pensionäre und anderer Leute gemacht, die sich von den Geschäften zurückziehen, und nur ihres Lebens bei gestörten Gemüthern in Besinnlichkeit hinzubringen. Es sind meist Gutbesitzer aus der Umgegend, die bei den letzten Zeiten, welche der Landbau seit einer Reihe von Jahren bei uns gehabt, irgend reich geworden sind, ihre Pächtern aufgegeben, ihre Güter verkauft haben, und nun in Halle den „Rausch“ des Lebens zu genießen suchen. Außerdem sind aber besonders viel ausübende Militärs darunter, namentlich seit der alte General von Steinacker, der bekannte frühere Kommandant von Bolen, Halle zu seinem Wohnort erwählte, freilich nur, um wenig Wochen hier zu bleiben und dann fort zu ziehen. Durch ihn ist Halle bei den „Militärs a. D.“ den alten Generalen, Obersten etc. förmlich in Mode gekommen — sehr verdienstlos, da Halle bekanntlich nicht bloß in theologischer sondern auch in politischer Hinsicht gläubigkeit seines Gleichen hat und Trefflichkeit und Würdevollheit in Alters-Brüderungen und wie jetzt alljährlich stattfindet, auch Erweichung patriotischer Begeisterung weiter helfen, nichts Neues; Ihre Fehler werden jedoch nicht so häufig gemacht, wie man auswärts davon spricht, und daß auch hier noch, mitten unter Proletenqual und Büchergeld, die Blume der Wohlbedenheit und der Selbstbeherrschung blüht, gerade so man sie am wichtigsten zu haben vermag. Dinge auch unheimlich heutzutage diese selbstbeherrschende, rücksichtslos mit dem Besten



Anfang 7 1/2 Uhr. Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.
Orkiestell:

Freitag den 26. April 1889.
Achttes Gastspiel der Mitado-Gesellschaft vom Operetten-Theater zu Potsdam.

Bei halben Opernpreisen.

Zum 1. Male wiederholt:
Mit neuen Kostümen!
Mit neuen Kostümen!

Farinelli.

Operette in 3 Akten mit Benutzung eines älteren Stoffes von
F. Wilhelm Wolff und Charles Cahmann.
Musik von Hermann Junge.

Regie: Baars. Dirigent: Kapellmeister Kraft-Vorthing.

Personen:

Don Fernando, König von Spanien	Julius Wiedenweg.
Donna Maria, seine Gemahlin	Josephine Kelterer.
Don Inigo de Gazmonero, Minister	Max Schmiedel.
Mamella, seine Nichte	Maria Wiedenweg.
Donna Elvira, Gräfin Cucaratscha, Oberhofmeisterin	Minna Taubert.
Farinelli	Max Herzer.
Don Niasa, Gotzhabando di Carassa, Theaterdirektor aus Sevilla	Georg Müller.
Pancho, dessen Diener	Karl Albes.
Donna Juanita, Vertraute der Königin	Sylvia Niede.
Donna Quinia, Hofdame	Miranda Herzog.
Donna Trucha, Hofdame	Elia Werten.
Don Regalillo, Hofherr	Wilhelm Herzog.
Don Madrefelza, Hofherr	Bruno Hermann.
Don Liebre, Hofherr	Karl Seelen.
Don Valerolo, Hauptmann der Gellebardiere	Albert Walger.
Dobrillo, ein Student	Grete Kunze.
José, Barbier	Max Seelen.
Juan, Page	Anna Barnow.
Volante, ein Bote	Martha Liebite.
Copete, Bürger aus Madrid	Carl Liebite.
Danzon, Bürgerinnen. Rosenmädchen. Studenten. Hofstaat.	Fritz Erhardt.
Alguazil. Gellebardiere. Volk.	Ort der Handlung: Madrid

Die Preise der Plätze für diese Vorstellung sind folgende:
Prof.-Loge 1. R. 2.—2. R. 1.25 3. R. 1.00 4. R. 0.75
Orchestrale 1.25 2. R. 1.00 3. R. 0.75
1. Rang-Loge 1.50 2. R. 1.00 3. R. 0.75
1. Rang-Balcon 1.50 2. R. 1.00 3. R. 0.75
Orchestrale 1.50 2. R. 1.00 3. R. 0.75
Vorhänger à 50 Pfg. sowie Nummern des Tagesblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Direktoren zu haben
Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Sonnabend den 27. April. Neuntes Gastspiel der Mitado-Gesellschaft vom Operetten-Theater zu Potsdam.
In Vorbereitung: Fata Morgana.

Hôtel goldene Kugel Mittagstisch von 12—3 Uhr.

Größere und kleinere Dejeuners, Diners und Soupers können unter Berücksichtigung der jeweiligen Saison in zeitgemäßer Ausführung sofort servirt werden.

Leipzigerstrasse 57/58.

Münchener Hackerbräu
unverwundt, bestes Bier
Süddeutsche Küche, gute u. billige Speisen
Korn- u. Ginsters mit Honig

Special-Anschank Münchener Bürgerbräu

bei Julius Just, große Märkerstraße 21.
16 Flaschen frei Haus 3 Mark. Gemälte Speisefarte.

Anton Dreher's Bierhalle

und Special-Anschank
vom Bürgerlichen Brauhaus Zell-Würzburg 1/2 Ltr. 20 g.
Seit Donnerstag Abend: Saurer Rinderbraten und Klöße.
Morgen Freitag: Fricassee von Guhn.

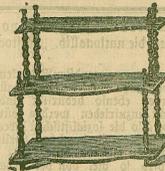
Renelt's Deutsches Sekt-Haus.

Empfiehlt täglich frische Malbowle, Diners und Soupers von den einfachsten bis zu den gewöhnlichsten. Alle Delikatessen der Saison. Anerkannt vorzüglicher Mittagstisch à Convert 1,50 im Abonnement à Convert 1 Mk.

Pastoren-Tabak, à Pfund 80 Pfennige nur allein bei Gustav Moritz, Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.

Umzugshalber
verfange ich
Schwed. Bündhölzer
à 10 Pfg. pro Packt.
la. weiße Soda,
à Pfd. 5 g., bei 10 Pfd. 45 g.
la. Toilettenseife,
per Pfund 40 Pfg.
in 3 verschiedenen Gerüchen.
H. A. Scheidelwitz,
Geißstraße 70.

Wieder eingetroffen!



Bücher-Ständer
(wie Abbildung)
in 1. mit Rückenpolst.,
mit 3 Brettern Stütz 2 1/2 50 g
mit 2 Brettern Stütz 2 1/2 50 g



Noten-Ständer
(wie Abbildung)
mit Gallerie und 2 Brettern
Stütz 10 Mk.
Noten-Ständer
ohne Gallerie mit 2 Brettern
Stütz 6 Mk.

Carl Th. Plötz
18. Leipzigerstr. 18.
52. Gr. Ulrichstr. 52.

Sauerkohl
empfehlen
Rich. Hahndorf,
H. Ulrichstr. 13.

Champagner-Flaschen
4000 Champagner-Flaschen
100 3 Mark sind zu verkaufen.
Renelt's Sekt-Haus,
Ulrichstraße 38.

Den besten Kaffee
ergibt die Mischung des Boh-
nen-Kaffees mit dem
Brandt-Kaffee
v. Nab. Brandt in Magdeburg.
Kräftig, wirksam und gesund
im Verbrauch, nicht theurer
als die alten Cichorienfabri-
kate, ist der Brandt-Kaffee an-
erkannt der vorzüglichste Kaffee-
gattung. Zu haben in vielen
Colonialwaren-Handlungen.
Weitere Niederlagen gesucht.

Das Geheimniß
abgetragene dunkele Kleidungsstücke,
Hüte, Sophaüberzüge, Bänder etc.
durch bloßes Aufhängen wie
neu herzustellen, ist durch das
Renovat
entdeckt. Für Erfolg wird Ga-
ranantie geleistet. In Flaschen
à 40 und 75 Pfg. nur echt bei
H. A. Scheidelwitz,
Geißstr. 70. Gr. Klausstr. 17.

Das bedeutendste und rühm-
lichste bekannte
Beifedern-Lager
Harry Unna in Altona
bei Hamburg
verleiht sofort gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Beifedern f. 60 Pfg.
das Pfund.
vorzüglich gute Sorte 1,25 Pfg.,
prima Gänsefedern nur 1,60 Pfg.,
prima Gänsefedern nur 1,60 Pfg.
Verpackung zum Vortheil.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 Pct.
Rabatt. — Umtausch bereitwillig.
Prima Zuleitstoff
doppelt breit zu einem großen Bett
(Decke, Unterbett, Kissen und Kissen-
zusammen für nur 11 Mk.

Schulbücheranverk.!! eben
w. 4000 erh. Schulberg 18 am
Haus 3 B.

Gut echtes Dreirad resp. Lau-
den, sowie ein Rover zu kaufen gel.
Adr. sub R. e. 5602 an Rud.
Mosse hier.

1 Haus in Merseburg a. S.,
direkt am Markt, mit
schönem großen Sa-
den und Nebenräumen, zu jedem
Geschäft passend, ist für 60,000
Mark unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Reflectanten bitte
Adressen niederlegen unter N. p.
5618 bei Rudolf Mosse, Hal-
le a. S.

Für eine größere Eisenhand-
lung wird per sofort oder später ein
Lehrling mit guten Schulkennt-
nissen versehen ge-
sucht. Näheres bei Rudolf Mos-
se, Halle a. S.

Eine taugensfähiger Bäcker
sucht Stellung. Dst. unter A.
P. in der Exped. ds. Blattes er-
bitten. Einem tüchtigen Hausburschen
per 1. Mai er. sucht
Restaurant u. Café Mars la Tour
gr. Ulrichstraße 11.

Mädchen v. ausw. jüden St. I.
ob. 15. Jari. Mehr. Mädchen bei
hohem Lohn für Restaurant gesucht
durch Frau Kühn, H. Ulrichstr. 5

Ein Waschtraum fürs
Haus wird gesucht. Zu mel-
den in der Exp. des Tagbl.

Mehr. Mädchen für Küche und
Haus suchen 1. Mai noch Stellen
durch Frau Klar, H. Schlamm 1

Wirtschafflerin, Kochman-
nells, Köchinnen, Stuben-
mädchen, Mädchen f. Küche
u. Hausarbeit erh. Stellen d.
Pauline Fleckinger,
Rammischstraße 19.

Kinder mädchen gesucht! Zu
melden Nachmittags 2—3 Uhr.
Händelstraße 26. p.

Eine ält. Dame
sucht in der Nähe der alten Pro-
menade zum 1. October eine
Wohnung von 4 bis 6 Zim-
mern nebst Zubehör. Adressen
beizugeben bei

Rechtsanwalt Voigt.
Brüderstraße 13.

Eine Wohnung, II. Etage, be-
stehend aus 3 Wohnräumen, Küche,
Keller, Waschhaus, allein zu be-
nutzen dem Treppenboden etc., ganz
neu hergerichtet, sofort oder 1. Juli
zu vermieten. Preis 900 Mk.
Merseburgerstr. 39.

Wohnung von 5 St., 3 K., K.
u. Zub. 1. Juli zu verm. Best. Nr.
10—2 Uhr. Brüderstr. 13, I.

Wohnung im Preise von 4 bis
600 Mk. in Nähe der Gr. Ulrichstr.
mit Gartenben. per sof. gel.
Offerten unter A. K. in der Exp.
dieses Blattes niederzulegen.

2 Schlafwohnungen zu 190 und
200 Mark per 1. Juli zu verm.
Blumenstraße 12, Hof I.

Anmeldungen zum
Klavier- und Gesang-
Unterricht
nimmt entgegen

Hedwig von Linger,
Blumenstr. 8.

Walhallatheater

Direction: Mahorshitsch & Co.

Neues Programm:
Schwestern Adelaide und
Clotilde Milanollo,
Violinvirtuosinnen.

Gebr. Molodtsoff, russische
Luftgymnastiker.
Mr. O'Torra,
japanischer Seltequibakist.

Sign. Gaetano, musikalischer
Clown und Thierstimmenimitator.
Frl. Toni Ferry, deutsche
Liebeslängerin.

Mr. Henry Taylor,
Drabourjongleur.
Die Dins-Truppe mit Frau
Minnie Dins.
Herr Martin Reuter,
Gesangs-humorist.

Gebr. Steidl, Duettisten.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang
der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Victoria-Theater.

Donnerstag den 25. April
Zum 3. Male:
Die sieben Schwänen.
Vollst. Oper in 3 Akten v. Millbaker.
Freitag den 26. April
Die Aferreise.
Komische Oper in 3 Akten v. Suppée.

Kindergarten:

Königsstraße 20 c.
Den Wiederbeginn meines Kinder-
gartens zeige ergeben an.
Clara Maruhn.

Engl. und franz. Privatstunden
wünscht zu ertheilen.
E. Bracker, Moritzwinger 1a

Fr. Kohlhardt

Geißstr. 20 pr. Zahnarzt Geißstr. 20
Kleiner für operative Zahnheil-
kunde und Technik, Zahn-Ziehen
(schmerzlos) m. Radggs. Spracht.
Form. 9 Uhr — Nachm. 5 Uhr.
(Sonntags bis 1 Uhr.)

Chemische Untersuchungen

aller Art werden ausgeführt im
Laboratorium von
Dr. Rob. Schuetze, Steinweg 33

Wer rationell billig wirksam

insetiren will, wende sich an
die weltbekannte, älteste
u. leistungsfähigste An-
noncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler,
Halle, gr. Märkerstr. 27 I,
nahe am Markt.

Die Volkstüche

befindet sich Brunsowstraße 16.
Das Bösen von Marlen für den fol-
genden Tag ist nicht mehr erforder-
lich, da eine ausreichende Portion
zahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Por-
tionen à 25 Pfg., auf halbe à 15
Pfg., welche an beliebigen Tagen
verwendet werden können, sind nur
bei Herrn Louis Sachs, große
Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung d. Volkstüche

Familien-Nachrichten.

Nach Gottes unerforschlichem
Vorsatz starb heute Morgen
7 Uhr unerwartet meine liebe Frau,
wieweil gute Tochter und Schwester,
Frau

Friderike Herrmann
geb. Döring
im noch nicht vollendeten 31. Le-
bensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
zeigt dies tiefbetrübt an
Max Herrmann.
Die Beerdigung findet Sonnabend
Nachmittag 4 Uhr vom Trauer-
haus Marienstraße 2 aus statt.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundelt in Halle. — Pfd. des Wochenblattes (H. A. Scheidelwitz) in Halle.
Expedition des halle'schen Tagesblattes: Große Ulrichstraße 19, gedruckt von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.